



universität
wien



Herzlich Willkommen zur ExpertInnentagung!

Qualifizierte Wissensarbeit und Kollektive Interessenvertretung

Wir danken unseren Partnern für die Unterstützung!



Wissensarbeit und kollektive Interessenvertretung: ein ambivalentes Verhältnis?

- ▶ Wissensarbeiter/innen (z.B. Forscherin, Unternehmensberater, Softwareprogrammiererin) verhandeln ihre Vertragsverhältnisse und Beschäftigungsbedingungen selbst
- ▶ Sie benötigen keine betriebliche Vertretung und kollektive Regulierung; ihr Human- bzw. Wissenskapital verleiht ihnen individuelle Verhandlungsmacht gegenüber Arbeit- und Auftraggebern.
- ▶ Werden die Verbände der industriellen Beziehungen mit der Zunahme wissensbasierter Produktionsprozesse überflüssig?



Forschungsprojekt

Kollektive Interessenvertretungen und Wissensarbeit

(Leitung/Durchführung: Susanne Pernicka, Anja Lasofsky-Blahut, Manfred Kofranek)

Finanziert durch den FWF (Forschungsförderungsfonds)

Laufzeit 1. April 2007- 31. März 2009

Ziele:

- ▶ die unterschiedlichen Perspektiven auf „Wissensarbeit“ und ihre Organisations- und Steuerungsformen (i. e. Formen der Arbeitsorganisation) zu erfassen
- ▶ die Bedingungen der Interessengengese von Wissensarbeiter/innen (z.B. Branche, Betriebsgröße, soziografische Faktoren, Alter, Geschlecht, etc.) zu verstehen
- ▶ existierende Formen und Strategien der Interessenvertretungen mit den Interessen von Wissensarbeiter/innen zu konfrontieren



Zeitlicher Ablauf

9:30 – 10:15 Uhr	Begrüßung und Vorstellung
10:15 – 11:15 Uhr	Impulsreferat von Susanne Pernicka & Diskussion
	Kaffeepause
11:30 – 12:30 Uhr	Impulsreferat von Sigrid Betzelt & Diskussion
	Mittagspause
13:30 – 16:30 Uhr	Podiumsdiskussion und Kleingruppenarbeit
ab 16.30 Uhr	Informeller Ausklang bei „Wein und Brötchen“



Wissensarbeit und kollektive Interessenvertretung – ein ambivalentes Verhältnis?

- ▶ Gegenwärtige Herausforderung für die Akteure der Arbeitsbeziehungen (Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände)
- ▶ Individualisierung – zwei Lesarten
- ▶ Warum Wissensarbeiter/innen?
- ▶ Einige Definitionen zur Wissensarbeit
- ▶ Wissenskapital als Machtressource. Löst sich die Leitdifferenz Arbeit/Kapital auf?
- ▶ Die Regulierung der Wissensarbeit – und Ausblick



Wissensarbeit und kollektive Interessenvertretung – ein ambivalentes Verhältnis?

- ▶ Sozioökonomischer Wandel als Herausforderung für Interessenvertretungen
(DL- und Wissensgesellschaft; Internationalisierung; neue Formen der Beschäftigung und der Arbeitsorganisation, etc.)
- ▶ Normativer Wandel in Richtung Individualisierung & Ökonomisierung der sozialen Verhältnisse
- ▶ Beitrittsentscheidungen auf Basis von Kosten/Nutzen-Kalkulationen
- ▶ Gemeinwohlorientierte (freiwillige) Verbände (Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände) müssen ihre Mitglieder immer doppelt binden (Dienstleistungen und normative/ideologische Ausrichtung)

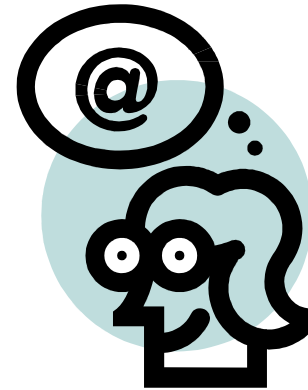


Zwei Lesarten von Individualisierung

- ▶ Individualisierung als Rückgang normativer und ideologischer Bindungen an Interessenorganisationen

oder

- ▶ Individualisierung als bewusste, reflektierte Entscheidungen über Sinnhaftigkeit einer kollektiven Vertretung
- ▶ Normative Bindungen entstehen daher nicht automatisch, aufgrund internalisierter Normen und Werte, sondern – falls relevant – nach bewusster Reflexion
- ▶ Wachsender Eigensinn der Individuen (Martin Baethge)



Warum Wissensarbeiter/innen?

Wissensarbeiter/innen wird am ehesten die Fähigkeit zur Reflexion unterstellt

Sie können zwei mögliche Extrema von Entwicklungsrichtungen der Interessenvertretung repräsentieren

- 1) Den Niedergang formaler Interessenvertretung – dort wo keine gesetzliche Pflichtmitgliedschaft gilt – und Solidarität
- 2) Ihre Wiederbelebung, indem über deren weitergehende (kollektive und individuelle) Bedeutung reflektiert wird

Dazwischen: neue Formen der Interessenartikulation und -vertretung:
informelle Repräsentation und direkte Partizipation

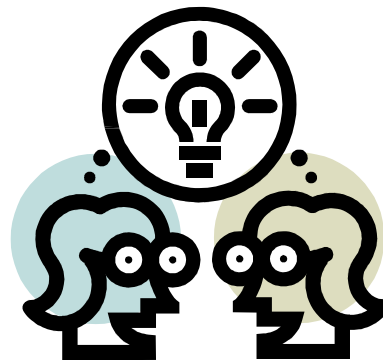


Was versteht man unter Wissensarbeit?

- ▶ Tom Davenport (1998): Wissensarbeit als „Erwerb, Schaffung, Aufbereitung und Anwendung von Wissen“
- ▶ Robert Reich (1993): Wissensarbeit als „symbolisch-analytische Dienstleistungen, die sich mit Problemidentifikation, -lösung und deren Vermittlung“ beschäftigen
- ▶ Helmut Wilke (1998): Wissensarbeit weist hohe Varietät auf und erfordert ein hohes Maß an Fertigkeiten und Erfahrungswissen.

Projektdefinition: Wissensarbeit als Tätigkeiten, die explizit auf die Produktion neuen Wissens ausgerichtet sind

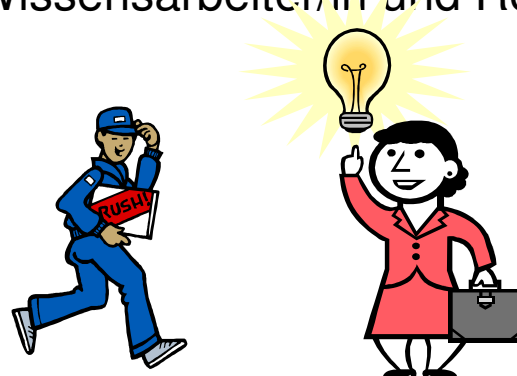
(Fallstudien: Wissenschaft und Forschung in Forschungseinrichtungen und in der Industrie, Unternehmensberatung)





Wissenskapital als Machtressource. Löst sich die Leitdifferenz Arbeit/Kapital auf?

- ▶ Humankapital, implizites und explizites Wissen als die zentrale Ressource im Produktionsprozess
- ▶ „Totes“ Wissen, das in Maschinen und Verfahren der Industrieproduktion vergegenständlicht ist, hat an Bedeutung verloren
- ▶ Wissenskapital als zentrale Mehrwertquelle wird wichtiger als ökonomisches Kapital?
- ▶ Der traditionelle Klassenkonflikt zwischen Arbeit und Kapital löst sich auf?
- ▶ Zwei neue Gegenspieler: Wissensarbeiter/in und Routinearbeiter/in (Peter Drucker 1993)





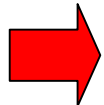
Wissenskapital als Machtressource. Löst sich die Leitdifferenz Arbeit/Kapital auf?

zwei Gegenargumente

- 1) Wissenskapital nicht umstandslos in Geldkapital, d.h. als Zahlungsmittel für lebensnotwenige Güter, transformierbar.
Obwohl Verfügbarkeit über „Produktionsmittel“ – Arbeitskraft muss ihr Arbeitskraft „verkaufen“

- 2) Wissen nimmt zu, wenn man es teilt; Wissen geht im Produktionsprozess nicht unter.
Wissensarbeiterin muss ihr Humankapital ständig reproduzieren um deren Wert zu erhalten

Arbeit und Kapital bleiben die zentralen Akteure des industriellen Konflikts in der Wissensgesellschaft



Primäre strukturelle Machtquelle = Marktbestimmendes – Eigentum an ökonomischem Kapital



Auf der Suche nach dem Subjekt – die Regulierung der Wissensarbeit

- ▶ Direkte, hierarchische Kontrolle verliert an Bedeutung, wo kreative Problemlösung im Zentrum des Arbeitsprozesses steht
 - ▶ Indirekte, horizontale Beziehungen im und zwischen Unternehmen um Wissensarbeit zu steuern, Kreativitätspotenziale und intrinsische Motivation zu wecken
 - ▶ Neue Formen der Steuerung zwischen Kritik und Emanzipation
- Contra:** „Arbeitskraftunternehmer“ (Voß/Pongratz 1998): Zwang zur Selbstkontrolle und Selbstökonomisierung
- Pro:** Selbstbestimmung und strukturelle Autonomie im Arbeitsprozess geben Machtposition (Primärmacht über Unsicherheitsräume) und eröffnen Handlungsspielräume



Die Regulierung der Wissensarbeit

ABER: Primärmacht meist nicht nachhaltig: mit dem Wandel der Wissensinhalte verliert auch die Wissensarbeiterin wieder an Macht

Regulierung der Wissensarbeit durch

- ▶ Geistige Eigentumsrechte: Wissen über Patente, Copyrights für kodifizierbares Wissen
- ▶ Professionsstrategie bzw. Verberuflichung von Wissensarbeit



Die Regulierung der Wissensarbeit – Ausblick

Ist Wissensarbeit durch Professionalisierung regulierbar?

Wissensarbeit ist durch wenig standardisierte und standardisierbare Arbeitsabläufe gekennzeichnet

Professionalisierungs- oder Verberuflichungsstrategien seien daher nicht möglich (David Fincham 2006).

Die beratende Expertise der Unternehmensberater „habe kaum Chancen allgemeine Anerkennung zu finden und sich zu konsensfähigen Regelsystemen zu verdichten (Helmut Willke (1998)



universität
wien



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!